

TranceForms

Das Zâr-Ritual als zeitgenössische Bühnenperformance
MAS TanzKultur Universität Bern

Maya Farner



Abstract

«TranceForms» geht der Frage nach, wie das Zâr-Ritual als zeitgenössische Bühnenperformance inszeniert werden kann.

Das Heilritual aus dem orientalischen Raum wird als Bessessenheitskult vorislamischer Zeit mit synkretistischen Einflüssen verortet. Der Zâr benutzt paradoxe Interventionen im Identifizierungsprozess, um innerhalb einer performativen Gemeinschaft mittels mimetischer Prozesse zur Krisenbewältigung beizutragen. Der Trance-Tanz stellt den liminalen Zustand her, durch den die gewünschten transformatorischen Veränderungen erreicht werden können.

Für die Inszenierung des Rituals ist die autopoietische Feedback-Schleife konstitutiv, welche den Zuschauenden als Mit-Erzeuger in den ästhetischen Prozess involviert. Ein emergenter Bedeutungszuwachs geht aus dem Konglomerat von selbstreferentiellen Handlungen, der Kraft von Verkörperungsprozessen, dem Einbezug ludischer Komponenten und der Integration anderer Kunstgattungen hervor.

Der sich global entwickelnde Vorrang eines ganzheitlichen spirituellen Erlebens über dogmatische Positionierungen erleichtert die Inszenierung der religionsübergreifenden Thematik. Unter Einbezug körperlicher Erfahrungen, emotionaler Befindlichkeit und persönlicher Präferenzen erfährt das Religiöse eine Subjektivierung. Symbolische Verweise auf einen spirituellen Gesamtzusammenhang ersetzen als individuell wahrnehmbare Atmosphäre die sakralen Räume, womit auch das Theater neu definiert wird.

Interkulturalität als Begegnungsraum mit dem Fremden geschieht über den Körper als eigentlicher Ort der Integration. Die Mimesis öffnet in der Konfrontation mit dem Anderen den Erfahrungshorizont, welcher eine konstruktive, globale Kulturentwicklung erfordert. Der Tanz ist daher ein prädestiniertes Medium zur Vermittlung mimetischer Prozesse oder zur Übertragung energetischer Erlebnisse.

Aus diesen Reflexionen lassen sich konkrete Vorschläge und Kriterien für die künstlerische Umsetzung des Zârs ableiten: Zum einen in der Anerkennung der Ekstase als kreativem Mittel für choreografisches Arbeiten mithilfe unterschiedlicher tranceinduzierender Techniken aus der schamanischen Tradition, den Bessessenheitskulten und der Überlieferung der Sufis. Zum anderen in einem choreografischen Konzept mit folgenden Themenkreisen: Elemente der Inszenierung, Vorschläge für die tänzerische Umsetzung und Überlegungen zur Bedeutung der performativen Gemeinschaft, der rituellen Dimension, sowie gesellschaftlich, politischer Aspekte.

T æ æ (De) ^ i k { O { æ æ æ } ^ i B { A , , 3 } æ æ æ } ^ i B @